

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 61.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 12. Juni 1913.

Nummer 36.

Aus Jern.

Den 9. Juni 1913.

Dem schönsten Wetter begünstigt, wurde die Yorks Greel Loge No. 63, d. S., am Sonntag, den 25. Mai ihr 20jähriges Stichtagsfest. Der Schreiber dieses hielt die Begrüßungs- und Eröffnungsrede. Er gab einen kleinen Ueberblick von der Gründung der Loge bis zur Gegenwart. Der Applaus nachher bewies, daß er wohl das Rechte getroffen hatte. Die Nachbar-Logen waren ebenfalls anwesend und die Feier wurde ein großer Erfolg in jeder Beziehung.

Da die Maxwell Loge No. 75 ihr 20jähriges Stichtagsfest am Mittwoch, den 28. Mai feierte, packten wir uns auf und fuhren mit Mutter und Groß-Sekretär Windlinger nach dort und hielt die Festrede. Auch der County-Richter von Lockhart war anwesend, und hielt eine Ansprache. Der Besuch des Festes hätte besser sein können, aber es kam wohl daher, daß es mitten in der Woche abgehalten wurde und viele Leute von ihrem Geschäft, und der Arbeit nicht abkömmlich konnten. Wir selber haben uns gut amüsiert, denn wir haben dort viele alte Bekannte und Freunde.

Wir fuhren dann mit unserem alten Freund und Landsmanne Andrew Borchert nach dessen Behausung. Da auch sein Schwager Eduard Braun von Nordheim zu Besuch war, wurde bis nächsten Mittag Stat gehalten. Dann packten wir wieder auf und fuhren über Martindale wieder heim.

In der ganzen Gegend dort steht die Baumwolle schlecht, hat beinahe keine Blätter, sieht rot und verkümmert aus und hat schlechten Stand. Es ist merkwürdig, sobald man in eine Feuersteingegend kommt, findet man die Cotton viel munterer und noch einmal so groß. Viele Leute bebaueten Feuersteine thum dem Lande gut, so sie nicht zu dicht liegen; es muß doch etwas Wahres darauf sein.

In der „Seguiner Zeitung“, Ausgabe anfang Mai, stand ein Bericht über ein Schulfest, welches in der Williams Schule abgehalten worden ist, unterzeichnet vom Lehrer K. Er erwähnt darin, daß auch der Herr Superintendent von Seguin anwesend war; derselbe hätte eine Ansprache gehalten und den Leuten geraten, sie möchten sich eine Extra-Schulsteuer auslegen, um neue Schulhäuser zu bauen. Nun, dem Herrn Superintendenten können wir so etwas nicht verzeihen, es ist auch wohl seines Amtes, dafür zu agitieren; auch braucht er ja selber nichts dazu beizusteuern. Dann giebt uns Herr K. seine persönliche Ansicht zu besten und schreibt unter anderem, es wäre wohl an der Zeit usw., denn die Schulhäuser sind schon gebaut, als der Großvater die Großmutter nahm. Nun freilich sind sie schon damals gebaut worden; damals war aber vieles besser, denn als der Großvater die Großmutter nahm, da wußte man nichts von Mamsell und Madam; sie las nicht Romane, sie ging an den Herd, und mehr war ein Kind als ein Schoßhund ihr wert.“

In unserem Distrikt stehen zwei Schulhäuser, Mums und Dieterts. Was nun Mums anbetrifft, so sieht es freilich schon sehr lange, ist aber damals aus solidem Cederholz mit Sandweil erbaut, ist innen und außen mit Brettern bekleidet, hat auch ein neues Dach erhalten, ist hoch und luftig mit vielen Fenstern drin, ist auch groß und geräumig; auch sind vor mehreren Jahren ganz moderne Bänke angeschafft worden. Dieterts Schu-

le steht noch nicht sehr lange, ist auch groß, geräumig, hoch und luftig, innen und außen mit Brettern bekleidet und mit Farbe gestrichen, hat auch ein neues Dach erhalten, und es sind auch neue moderne Bänke gekauft worden. Früher gingen in jeder von den Schulen 45 bis 75 Kinder zur Schule, und es war noch Platz da für mehr. Heute gehen nur noch einige 20 hin. Auch ist an beiden Schulplätzen schönes kühles Cisternenwasser in der Erde. Nun möchte ich fragen, was Herr Lehrer K. wohl auszuweisen hat an den Schulhäusern? — Uebrigens, wenn wir gleich alles abschaffen wollten, was schon besteht, als Großvater die Großmutter nahm, so könnte ich meine ganzen Gebäulichkeiten umstoßen und durch neue ersetzen. Herr K. existiert ja auch schon von diesem Zeitpunkt an und nach seiner Theorie, müßte er dann auch abgeschafft werden.

Letzten Sonntag war Versammlung der Loge; zwei Kandidaten wurden angemeldet. Wir müßten notwendig Regen haben, um gutes Corn zu machen. In den Tanks sieht es auch noch sehr trostlos aus.

Alb. Hoff.

Eingefandt.

Nennion der Familie Wolfshohl.

Im Hause des Herrn August Kurze bei Marion kamen Sonntag Morgen den 8. Juni, per Automobil und Aufschien in aller Frühe, von Nah und Fern, die Verwandten der verschiedenen Familien an. Zugegen waren H. Hampe, S. Thiele, S. Hoeft, Friedrich Wolfshohl, Frau Ernst Kropp und Familien von Neu-Braunfels, Ernst Wolfshohl und Familie von San Antonio, Ferdinand Wolfshohl und Familie von Marion, Willie Wolfshohl und Familie von Somerset, Heinrich Schmidt, Joe Pfeiffer und Robert Schmidt von Niederwald, Albert Wolfshohl, Alfred Person, Frau Auguste Busse und Frau Bettie Wolfshohl von Kingsbury, Chas. Pfeiffer und Familie von Maxwell, J. Hampe jr. und Familie von Goodwin, J. C. Hoffmann, Alfred Tolle und August Warnede und Familie von Neu-Braunfels, Henry Wolfshohl und Familie von San Antonio, Eduard Meyers und Familie von Cibolo. Frau Alfred Hampe und Familie von Austin, Martin Thiele, Willie Hoffmann Eddie Bipp, W. Kohlenberg, Jrl. Auguste Hampe und Jrl. Alma Kohde von Neu-Braunfels; aus Marion und Umgegend Louis Kurze, August Kurze, Ferdinand Kurze, Carl Krueger, Fritz Ebert, Oskar Ebert, August Ebert, Otto Wieters, Carl Wieters und Familien, Emil Kropp, Fred Lafo, Ernst Stahl, Melinda Schnabel, Sulda Hoffmann, Lydia Christensen; aus Seguin George Goeft. Zur Unterhaltung wurde gespielt und musiziert und gesungen. Alle Gäste wurden aufs beste bewirtet, denn für Essen und Trinken war reichlich geforgt, bis Alle mit Dunkelwerden den Heimweg antraten, mit dem Bewußtsein, einen angenehmen Tag verlebt zu haben.

S. Thiele.

Eingefandt.

Der große Wert von Markttagen (Trade's Days).

Die Zeitungen sind voller Berichte über Markttage in hunderten von Städten und Ortschaften, und wie erfolgreich diese Veranstaltungen in der Förderung des Handels während der flauen Zeit sind. Außerdem wird berichtet, daß diese Markttage den Besuchern ein angenehmes Vergnügen und für Kaufleute und Kunden, Farmer sowohl wie Städter, große Vorteile darbieten.

Ein solcher Markttag bringt Kunden und Kaufleute näher zusammen, das gegenseitige Vertrauen wird erhöht und die Unterstützung von beiden Seiten gefördert; er hat die Tendenz, unser Geld hier festzuhalten, anstatt es fortgehen zu lassen an die „Mail Order“-Geschäfte, die, nebenbei bemerkt, uns kein bißchen helfen im Aufbau unseres Gemeinwesens — weder der Stadt noch der Umgebung.

Markttag sind nicht nur eine Reklame für den Geschäftsmann, sondern bieten auch den Kunden Vorteile. Beide Seiten werden in Betracht gezogen. Während der Markttag einwertiges Reklamemittel für den Geschäftsmann ist, gestaltet er sich andererseits zu einem wertvollen Einkaufstag für den Kunden. Die Hauptidee ist, etwas zu offerieren, was die Leute zur Stadt bringt und ihnen solche Einkaufsgelegenheiten zu bieten, daß es sich wohl für sie lohnt, größere Einkäufe, und zwar für Paar, zu machen. Die gebotenen Vorteile müssen notwendigerweise beiden Parteien zugute kommen, denn Käufer sowohl wie den Kaufmann. — Nebst dem geschäftlichen Charakter eines Markttagess muß auch der gesellschaftlichen Seite derselben genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden, damit sich die Besucher angenehm unterhalten.

Straßen-Fairs, Ausstellungen und „Carnivals“ sind die üblichen Attraktionen an solchen Tagen, aber noch häufiger öffentliche Reden, Feuerwehrlübungen und Schlauchrennen, Base Ball-Spiele zwischen einheimischen Spielern und solchen aus Nachbarstädten, oder Pferderennen und dergleichen; wie es eben am besten für die Gelegenheit paßt mag.

Jeder Kaufmann ist am Wohlergehen seiner Mitbürgerschaft, seines Gemeinwesens und der Umgebung desselben interessiert, da sein eigener Erfolg in großem Maße von diesem Wohlergehen abhängt. Daher geriebt es dem Kaufmann, die übrige Bevölkerung in jeder ihm möglichen Weise zu ermuntern und zu versuchen, ihr Zutrauen und ihre Kundenschaft zu gewinnen. Aus diesem Grunde kann er es wohl erfordern, an dem Markttag ein aktives Interesse zu zeigen — nicht nur, indem er besondere „Vergains“ und „führende Artikel“ an solchen Tagen offeriert, sondern auch durch Ermutigung der verschiedenen Interessen des Gemeinwesens durch Aussetzen verschiedener Prämien aus seinem Store für verschiedene Produkte, wie Vieh, Ackerbau- oder Küchenerzeugnisse.

Jeder Kaufmann offeriere eine kleine Prämie für etwas, was die Farmer an Markttag mitbringen können, etwas, das sie verkaufen können, nachdem sie ihre Prämien erhalten haben; und wir sind überzeugt, daß vom ersten Anfrange an sich großes Interesse für die Sache zeigen wird. Jeder Farmer kann an dem Tag etwas zu Markte bringen, dessen er sich sehr leicht entäußern kann. Die Gelegenheit sich am Wettbewerb um die ausgelegten Preise zu beteiligen, macht die Sache desto interessanter, und wird alle zu besseren Leistungen ermuntern.

Das ist der Geist, der erweckt werden sollte. Es würde sich als wertvolle Anlage erweisen, wenn schon vielleicht die Beteiligung am ersten Markttag nicht so groß wäre, wie man erwarten kann. Man sollte bedenken, daß alles Große aus ganz kleinen Anfängen entsteht; und nachdem wir den Anfang haben, wird es uns obliegen, mit der Zeit Größeres zu vollbringen. Laßt uns jedenfalls einen Markttag haben und den Wagen des Fortschritts voranschicken. Es wird uns allen zum Vorteil gereichen.

Die hiesigen Zeitungen haben eine Gelegenheit, viel beizutragen, indem sie solche Unternehmungen zur Kennt-

nis des Publikums bringen. Der Erfolg des Markttagess hängt mehr von der Mitwirkung der Zeitungen ab, als von irgend einem anderen Umstande; und es lohnt sich für dieselben großartig — ja, Herr Redakteur — einer solchen Bewegung voranzuhelfen.

Louis S. Scholl.

Eingefandt.

Viel Irrtümliches ist weit und breit veröffentlicht worden über die Stellung der Universitätsbehörden, falls der durch Senatsbeschluss No. 18 den Wählern unterbreitete Verfassungszusatz angenommen werden sollte. Eine autoritative Erklärung von jemandem, der berechtigt ist, für die Universität zu sprechen, scheint daher angebracht zu sein.

Der betreffende Verfassungszusatz bezweckt keine Vereinigung des A. & M. College mit der Staatsuniversität zu Austin und verleiht niemandem die Macht, eine solche Vereinigung zu vollziehen.

Er ermächtigt nicht zur Verlegung der medizinischen Abteilung.

Er erteilt kein Recht zur Verlegung der Industriellen-Hochschule für Studentinnen.

Er ermächtigt niemanden, die Lehrerseminare in Huntsville, San Marcos, Canyon City oder Denton anderswohin zu verlegen.

Er würde die jetzigen constitutionellen Beziehungen zwischen der Universität und dem A. & M. College, dem „College of Industrial Arts“, oder den vier Lehrseminaren in keiner Weise ändern.

Wird der Verfassungszusatz angenommen, so werden die Universitätsbehörden den Studienplan weiterentwickeln, wie es für die 3300 Studenten am besten scheint mag. 461 dieser Studenten in den regulären Semestern allein kommen von der Farm, mehr als tausend bilden sich als Volksschullehrer aus. Wahrscheinlich werden für diese Studenten mehr Lehrkräfte in Landwirtschaft nötig, als wir jetzt haben, sowohl für diejenigen, die in den Schulen Landwirtschaft zu lehren beabsichtigen, wie auch für diejenigen, die auf die Farm zurückzukehren gedenken. Würde die Leistungsfähigkeit der Universität, des A. & M. College, des „College of Industrial Arts“, der vier Lehrseminare und unserer öffentlichen Schulen verdoppelt, so könnten sie alle zusammen den Bedürfnissen der 350,000 weißen Farmer in Texas doch noch nicht gerecht werden.

Die Direktoren des A. & M. College erklären in ihrem letzten zweijährigen Bericht, daß nahezu eine Million Dollars sofort für Gebäude nötig ist. Unter den Bestimmungen des erwähnten Verfassungszusatzes könnten diese Gebäude bei einem jährlichen Aufwand von \$50,000 sofort errichtet werden. Außerdem würde die Annahme des Zusatzes das College für immer der Gefahr entheben, seine Gebäulichkeiten durch Geldverwilligungen zu erhalten, falls ein anderer Gouverneur oder das Obergericht dieses für unconstitutionell erklären sollte. Würde hingegen der Zusatz abgelehnt, und das College sollte wieder von einer Feuersbrunst heimgesucht werden während des Amtstermins eines Gouverneurs, der Geldverwilligungen für A. & M.-Gebäude für unconstitutionell hielt — wie wäre es dann möglich, die abgebrannten Gebäude zu ersetzen? Ich kann mir nicht denken, daß die Gegner des Zusatzes diese Frage ernstlich erwogen haben.

Ich habe zwanzig meiner besten Jahre erzieherischer Arbeit in Texas gewidmet und hoffe den Rest meines Lebens hier zuzubringen. Ich bin mehr, als je zuvor, überzeugt, daß die Texaner den Fortschritt ihrer er-

zieherischen Anstalten wünschen und diesen gegenüber liberal handeln werden. Der vorliegende Verfassungszusatz ist nach meinem Urteil die gerechteste und für alle höheren Erziehungsanstalten vorteilhafteste Maßregel, die den Wählern während meiner ganzen langen Anwesenheit im Staate unterbreitet worden ist. Ich ersuche jeden Freund des Erziehungswesens, für den durch Senatsbeschluss No. 18 unterbreiteten Verfassungszusatz zu stimmen und für dessen Annahme zu agitieren.

S. C. Mezes,
Präsident der Staatsuniversität.

Aus Niederwald.

Den 10. Juni 1913.

Werte Redaktion!

Da lange kein Bericht von hier in Ihrer Zeitung war, will ich das Versäumte nachzuholen versuchen.

Die Ernte ist dieses Jahr zurück gegen sonst. Cotton ist noch sehr klein, hat auch stellenweise schlechten Stand, da der Engerling sehr viel austrah und noch ausfriert. Corn so weit gut und geht zur Blüte, braucht aber Regen diese Woche. Zuckerrohr steht dieses Jahr dünn, wächst aber gut und braucht ebenfalls Regen. Hafer war ziemlich gut; einzelne Farmer haben von 60 bis 70 Bushel vom Acker geerdroschen.

Der Gesundheitszustand ist gut.

Folgende Personen haben sich Automobile durch Becker, Ulbricht & Grabowsky gekauft: S. Stuve, P. T. Pfeiffer, S. Seeliger, V. Arnold, ein jeder ein „Packton Olympic 35“ mit elektrischer Ausstattung; und A. Ulbricht ein „Majestic 45“, ebenfalls mit elektrischer Ausstattung. Folgende kauften Ford Autos durch dieselbe Firma: G. J. Becker (Roadster), J. Schiwitz, Ad. Heidemann, P. Petrowsky, Ed. Schubert, S. Thoenes, E. A. Grabowsky, und M. Haberer; ein Krit Auto, kaufte sich J. Zimmer. Somit können die werten Leser sehen, daß wir hiesigen Bewohner ebenfalls mit der Zeit fortschreiten.

Da ich am Samstag eine Geschäftsreise nach Fort Worth machte, will ich auch über die Ernte berichten. Die Cotton ist im Ganzen schlecht; am besten war sie bei Mart und Umgegend. Corn ist sehr schlecht, braucht auch Regen; Hafer schien ziemlich gut geraten zu sein. Er war aller in Bündeln aufgestellt zum Dreschen.

In Fort Worth hatten sie am Sonntag einen guten Regen.

Am Montag landete ich wieder in Anst.

Da ich sonst weiter nichts zu berichten habe, will ich schließen.

B. Becker.

P. S. — Am Sonntag geht's nach Fishers' Store zum Preisfesten, wenn es das Wetter erlaubt.

Werde bald wieder einen Bericht einsenden, da mich werte Leser ersucht haben, es zuthun.

Am Sonntag, den 1. Juni, wurde eine Schwesterloge des Ordens der Hermannsöhne in Anst gegründet und durch den Großpräsidenten Bruder Hartmann eingeweiht. Wir lernen ihn als einen sehr freundlichen und zuvorkommenden Mann kennen. Die neue Loge zählt elf Mitglieder.

Achtungsvoll,
B. B.

Aus Cibolo.

Den 10. Juni 1913.

Am 28. Mai starb nach langeren Leiden in einem San Antonioer Sanitarium Frau Ida Haeder, geborene Kneupper, Gattin von Eduard Haeder von Cibolo, Texas, im Alter von 31 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen. Die Verstorbene wurde am 12. October 1881 in der Nähe von Gibo-

lo als Tochter von Peter Kneupper und dessen Gattin geboren.

Die nach menschlichem Ermessen viel zu früh Dahingegangene hinterläßt ihren trauernden Gatten Eduard Haeder, eine Tochter von 8 Jahren, ein Söhnlein im zarten Alter von 2 Jahren, ihre tiefgebeugten Eltern, eine Schwester, 5 Brüder, sowie viele sonstige Verwandte und zahlreiche Freunde. Die Verstorbene wurde auf dem katholischen Friedhofe bei Kuehlers zur letzten Ruhe gebettet und die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnis und die reichen Blumen-spenden legten bereitetes Zeugnis davon ab, daß die Dahingegangene sich einer außergewöhnlichen Beliebtheit erfreut hatte.

Möge die Verstorbene sanft ruhen und Gott den Hinterbliebenen Trost spenden, ist der Wunsch des Schreibers.

* Der Küstenkanal von Corpus Christi nach Galveston ist am Mittwoch eröffnet worden. Der Kanal ist ungefähr 200 Meilen lang und befindet sich zwischen der Küste des Festlandes und den langen flachen Inseln, die sich längs desselben hinziehen.

* Die Brüder Bear in Williamson County, welche vor mehreren Monaten in Verbindung mit dem Bankraub in Anst verhaftet wurden, haben Sheriff Birtle von Hans County, Sheriff Matthews von Travis County und Sheriff Franks von Caldwell County auf \$100,000 Schadenersatz verklagt. Der Prozeß soll diese Woche in Georgetown zur Verhandlung kommen.

* Komptroller Lane hat dem Generalstaatsanwalt eine Liste von 100 Namen von Händlern in Lokation-Distrikten übergeben, welche alkoholhaltige Getränke, die durch Gesetz verboten sind, verkaufen. In manchen Fällen sollen derartige Prohibitionsgetränke bis zu zehn Prozent Alkohol enthalten und viel beabschwerender wirken, als einfaches Bier. Die Fabrikanten dieser Getränke behaupten, daß die Kunden stets die Getränke vorziehen, welche den meisten Alkoholgehalt aufweisen. Nach den Staatsgesetzen dürfen in Lokation-Distrikten keine Getränke verkauft werden, die mehr als zwei Prozent Alkohol enthalten.

* Die „Nord Texas Presse“ berichtet: Vor einigen Tagen kam ein Bewohner Oklahomas nach Dallas und ließ zur Voricht seine Reisetasche vor dem Cotton Belt Bahnhof stehen, damit er bei seiner Rückkehr nicht an demselben vorübergehe. Er begab sich dann nach dem einige Blocks entfernten Postamt, um eine Postkarte zu expedieren. Als er sich einige Marken am Schalter kaufen wollte, brachte er eine Rolle Geldnoten zum Vorschein und gleich darauf wurde er von einem freundlichen Mann angeprochen, der ihn bat, ihm eine Zehndollarnote zu wechseln. Der Mann aus Oklahoma zog nochmals seine Geldrolle und wurde von dem freundlichen Fremden darauf aufmerksam gemacht, daß es gefährlich sei in Dallas soviel Geld herumzutragen und empfahl ihm eine kleine Blechbüchse zu kaufen, worin er sein Geld aufbewahren könne. Der Fremde erbot sich, ihm eine solche Büchse zu verschaffen, kaufte jedoch sofort eine für sich selbst. Der vertrauensduelische Mann tat sein Papiergeld in eine der Büchsen, welche der Ganner durch irgendwelchen Sotus-Potus umwechselte, worauf er sich eiligst entschuldigte und verschwand. Nun ging dem Oklahomaer eine dunkle Ahnung auf und als er den Deckel der Blechbüchse öffnete, war dieselbe leer und seine \$300 futsch. Er klagte sein Leid dem Geheimpolizisten Gunning, der ihn nach dem Bahnhof begleitete, wo seine Handtasche noch unverfehrt an der Außenmauer lehnte.

Gedanket der Maine!
Remember the Maine!

(Schluß.)
Auf solche Weise wäre der Präsident und sein Kabinett so zu Werke gegangen, wie es ihrer hohen Stellung und Würden gemäß zu erwarten stand. Dann hätte man auch General-Konful Lee um Auskunft über den Verbleib der Devesche angehen müssen. So wie es jetzt ist, steht Konful Price allein ohne Zeugen da. Weder der Ueberbringer der Unglücksbotschaft, noch der Eilbote an Lee — wenn sie noch leben — werden jetzt zur Verfügung stehen, falls man nachforschen wollte. Es wird sich bei jedem Mann immer und überall Mißtrauen einstellen, wo gezögert wird, einer verdächtigen oder falsch dargestellten Tatsache nachzuforschen, um die Wahrheit zu ergründen. Man sollte auch nicht zögern, die Wahrheit zu erforschen, selbst wenn es gilt, einem Feinde gerecht zu werden. Das schwache Spanien konnte nicht an der Zerstörung der Maine beteiligt sein, zu seiner Selbsterhaltung dürfte es nicht den Verrat begehen. Das wird man als richtig erkennen. Aber Krieg mußte es geben, das wollten die Aufwiegler des Volkes. Demnach konnte die Veranlassung dazu nur aus dem Schicksal dunklen Wegen erreicht werden. Dort war das erwünschte Arbeitsfeld der Feinde Spaniens, der Zemoagen, der Unerfährlichen. Nur ihnen standen die Mittel zu Gebote. Sie konnten, wenn nötig, durch gewisse natürliche im geheimen angewandte Kunstgriffe die Leute stumm machen, wenn es galt zu schweigen. So geschah es bei der Maine-Katastrophe hinsichtlich der Verräter. Man lenkte den Massenmord von den wirklichen Verrätern ab auf Spanien. Zu jener Zeit der Erbitterung war solches gar leicht. Aber dieses dürfte nicht noch mehr Mißbilligungen schaffen und hat es nicht getan. Im Gegenteil, als die Maine am 15. Februar im Hafen von Havana zerstört worden war, lief das Schlachtschiff Wisconsin am 18. Februar in den Hafen von New York ein, um als Kondensenzbehälter zu nehmen. Man mußte, daß Spanien nicht teil hatte am Verrat. Daher dürfte nur eine Untersuchung durch Taucher veranstaltet werden. Die Zahlung des Bracks, obgleich \$200,000 vom Kongreß dazu bewilligt waren, wurde nicht gestattet. So kann man wohl vermuten, daß jedenfalls die Beweise dafür sehr bald vom Grunde des Meeres herauf geholt worden wären, wenn Spanien den Verrat begangen hätte. Dieses Verfahren beweist für Spanien: Nicht schuldig.

Hätten die Ver. Staaten die Unabhängigkeit der Kubaner bekannt gegeben und Spanien den Krieg erklärt, ehe jene schauerhafte Katastrophe erfolgte, konnte es kein Makel auf jene Volkshaupter gefallen und hätten geblieben. Dann hätte Spanien nicht nur für alle die Greuelthaten seit der Entdeckung Amerikas büßen müssen, sondern wäre auch für die derzeitigen Grausamkeiten, an den Kubanern und deren Familien begangen, gerechterweise gestraft worden. Keine andere Regierung hätte Einspruch dagegen erhoben. Die Befreiung der Kubaner von der Tyrannei war hinreichend Grund zum Kriege.

Ungefähr zu eben jener Zeit wurden die Buren von Jameson's Räuberbande angegriffen, letztere aber geschlagen. Dieser Raubzug erscheint als eine Einleitung zu dem Kriege Englands gegen die Buren. In diesem Kriege waren die Engländer ebenso tyrannisch und grausam gegen die gefangenen Buren und ihre Familien, wie die Spanier gegen die Kubaner. Hier in Amerika waren es die Ver. Staaten, welche die Kubaner befreiten, dort in Süd-Afrika ließ man dem damals mächtigen England — jetzt kann es nicht einmal seine stimmrechtstollen Weiber händigen — freie Hand, die beiden Republiken zu vernichten. Hier, auf Cuba, sollte eine Republik gegründet werden, dort, in Süd-Afrika, mußten zwei Republiken ihre Existenz verlieren und den friedlichen Bewohnern wurde ihre Selbstständigkeit geraubt. Niemand tat Einsprache dagegen. So würden sich auch hier weder eine amerikanische, noch europäische Macht eine Einmischung in die Angelegenheiten der Ver. Staaten erlaubt haben. Aber die

Maine, die 266 jungen Menschenleben, dürften nicht auf solche schändliche Weise geopfert werden. Die Explosion der Maine ist ein unauflöslicher Schandfleck und bleibt haften an allen, die nur den geringsten Teil an dem Massenmord haben.

Wir haben schon gesehen, daß Präsident McKinley und sein Kabinett nicht mit dem Kongreß oder vielmehr mit den Repräsentanten übereinstimmte als die Zerstörung der Maine nach Cuba mitgeteilt wurde. So gibt „Der Krieg mit Spanien“, S. 54, ein anderes Beispiel. Dort heißt es: „Im Senat rief die Beratung über Allens Beschluß, vom Senat eine Untersuchung des Unfalls vornehmen zu lassen, eine hitzige Debatte hervor. Senator Mason von Illinois griff die Regierung wegen ihrer angeblichen Verheimlichung der Tatsache scharf an.“ Welche Tatsache angeblich verheimlicht worden war, steht nicht da. Aber jedenfalls ist sie mit der Explosion der Maine in Zusammenhang. Vielleicht hat die Regierung den Kongreß nicht rechtzeitig, nicht vor der Bewilligung der \$200,000 benachrichtigt, daß man kein Geld zu solchem Zweck nötig habe, da die Maine noch nicht gehoben werden dürfte. Natürlich ist dieses nur eine Vermutung, aber doch nicht unberechtigt. Die wirkliche Tatsache mag eine ganz andere sein.

(Schluß folgt.)

Garantirtes Ekzema-Mittel.
Das beständige Jucken und Brennen, die Rote und der Ausschlag und die anderen Unannehmlichkeiten von Ekzema, Ausschlag, Salzfluß, Krätze, Hämorrhoiden und lästigen Hauteruptionen können leicht kuriert werden, und die Haut rein und glatt gemacht, mit Dr. Hobson's Ekzema-Salbe. Herr J. C. Ireland, Bath, Ill., sagt: „Ich hatte 5 Jahre lange Ekzema und alles versucht. Nichts half. Als ich Dr. Hobson's Ekzema-Salbe fand, fand ich Heilung.“ Diese Salbe ist die Verordnung eines Arztes und seit Jahren in Gebrauch — kein Experiment. Deshalb können wir sie garantieren. Kann von Ihrem Apotheker oder durch die Post bezogen werden. Preis 50c. Pfeiffer Chemical Co., Philadelphia und St. Louis, Mo.

Staatssekretär J. C. Weinert.
(Aus dem „Kustiner Wochenblatt“.)

Gouverneur Colquitt hat Glück gehabt mit der Besetzung wichtiger Ämter, oder richtiger er hat scharfen Blick und Menschenkenntnis gezeigt. Die von ihm als Leiter von Staatsdepartementen oder Staatsinstituten, als Richter usw. Erforenen haben sich in überwiegender Mehrzahl gut bewährt und sind bemüht gewesen, Colquitts persönlichen Intentionen nachzukommen durch geschäftsmäßige Führung ihrer Amtspflichten. Das kommt daher, weil Colquitt, mehr als irgend einer seiner Vorgänger, Männer angestellt hat, die nicht in erster Linie Politiker oder Advokaten, sondern in ihrer Sphäre tüchtige Geschäftsleute sind. Von Colquitts Ernennungen allen aber hat uns keine besser gefallen, als die von Senator J. C. Weinert zum Staatssekretär. Das ist heutzutage eine sehr wichtiger Posten. Während vor zehn Jahren noch irgend jemand, der ein Siegel aufdrücken und ein wenig zu repräsentieren verstand, der sich auch informiert hatte inbezug auf die Zwecke, zu welchen Inkorporationen geschehen dürften, als Staatssekretär zu brauchen war, ist das heutzutage ganz anders geworden. Das Departement ist verhängnisvoll das profitabelste im Staatshaushalt, weil es im Vergleich zu den Verwaltungskosten unter den jetzigen Steuergesetzen ganz riesige Summen in den Staatsschatz einführt. Mehr als eine Million Dollars wird dort alljährlich hantiert. Außerdem ist große Vorsicht und Festigkeit nötig in der Gewährung kooperativer Gerechtigkeit, um Mißbräuche zu vermeiden, die später dem Staate und seinen Bürgern teuer zu stehen kommen. Hierzu ist Weinert der rechte Mann. Gewiß hat er Erfolg gehabt in der Politik, als Richter, als Mitglied des Staatssenats, und in den wichtigen Kampagnen, an welchen er teilgenommen hat. Aber schließlich ist er doch in erster Linie Geschäftsmann, der Organisationstalent mit Verwaltungstalent vereint. Wir sind sehr überzeugt, daß es nur wenig Wochen nehmen wird, bis er mit jeder Abteilung und den Pflichten jedes seiner Unterbeamten genau Bescheid weiß u.

Alles geht wie am Schnürchen, trotzdem dieses Departement in der letzten Bewilligungsbill ziemlich freimütlich behandelt worden ist. Aber Weinert ist mehr als bloß ein guter Geschäftsmann. In seiner Jugend hat er im alten Neu-Braunfels zwar gründlichen, aber keinen höheren Unterricht genossen, hat sich auch in späteren Zeiten wohl nicht viel aufs Studieren legen können. Aber Trieb und Eifer haben ihn vertraut werden lassen mit allen wichtigen praktischen Fragen und zu jeder nimmt er klar und entschlossenen Stellung. Als Mitglied der Legislatur ist er stets eingetreten für die Sebung unseres Erziehungswezens; in erster Linie der Volksschulen, aber auch der höheren Erziehungsanstalten. Ganz besonders rechnen wir es ihm hoch an, daß er, zweifellos mehr als irgend ein anderer, beigezogen hat, das Lutherische College in Sequin, das für die Deutschen in Texas so bedeutsam ist, zu begründen auf gefunder finanzieller Basis. Was uns ihn aber menschlich noch näher bringt, ist, daß er ein Herz gezeigt hat für die Ausgestoßenen, die Leute die durch eigene Neigung, oder durch schlechte Erziehung und Umgebung zu Verbrechern geworden sind, die in Zuchtanstalten hängen müssen, und bisher durch häufig ungerechte und grausame Behandlung mehr vertieren. Daß in der Verwaltung des Zuchthauswesens vor allem die Gebote der Menschlichkeit beobachtet werden sollen und daß Solche, die sich besserungsfähig zeigen, speziell aber diejenigen, die vielleicht nur deshalb verurteilt wurden, weil sie arm und fremdlos waren, oder des Verstandes bereits mehr als hinreichend abgehüßt, die Freiheit wiedergeschenkt werden soll, dafür ist Weinert eingetreten mit seiner ganzen Energie. Er hat Gesetzmäßigkeiten durch das Gewicht seiner Persönlichkeit durchgebracht, die es den Richtern möglich machen, Strafausschub oder Strafmitlerung eintreten zu lassen, wo die Aussicht vorhanden ist, daß damit nicht nur dem einer groben Gefährdung Schulden gegen sich selbst, sondern auch der Gesellschaft und dem Staate besser gedient sein wird, als durch Vollstreckung des Urteilspruches. Solche Männer soll man ehren und deswegen freut es uns doppelt, daß unser Gouverneur nicht nur einen tüchtigen Verwaltungsbeamten und einen Deutsch-Amerikaner, der seinem deutschen Namen Ehre gemacht hat, auf diesen Posten stellte, sondern auch einen Mann von echt humaner Denkart.

Eisenbahn-Manager durch Hunt's Cure von Ekzema befreit.
Ich litt einmal sehr an Ekzema, 7 oder 8 Jahre, und obgleich ich allerlei Medizinern und mehreren Ärzten verfuhrte, half mir nichts, bis ich Hunt's Cure verfuhrte. Ich verbrauchte mehrere Büchsen, bis ich schließlich kuriert war. Ich halte stets eine Büchse an Hand, im Falle das Leiden wiederkehren sollte. A. D. Goodenough, General Manager Lida Valley Railway Co., Goldfield, Nev. 50c die Büchse in den Apotheken.

Heuschrecken.
Aus Roswell, Neu-Mexico, wurde letzte Woche berichtet: Der Zug der Heuschrecken, welcher Elida, eine Stadt im nordöstlichen Mexiko überfallen hat, hat sich nach Osten gewandt und geht in nordöstlicher Richtung weiter. Die Heuschrecken haben die meisten Gärten und Rosen in Elida zerstört. Der Zug ist ungefähr achtzehn Meilen breit. Die Heuschrecken dringen nur langsam vorwärts, da sie keine ausgebildeten Flügel haben. — Professor A. G. Hamar, der hiesige von der Regierung angestellte Entomologe, hat einzelne Exemplare an das Haupt-

bureau in Washington gefandt, damit sie dort identifiziert werden.

Aus Sacramento, Calif., wird berichtet: Von San Diego County im Süden bis Shasta im Norden herrscht in mehreren Gegenden Kaliforniens eine furchtbare Heuschreckenplage, und falls nicht ein umfassender Vernichtungskrieg gegen die Tiere geführt wird, werden die Farmer und Obstzüchter an ihren Ernten schweren Schaden erleiden. Der Staatsgärtner Dr. A. J. Cook hat beunruhigende Bericht aus mehreren Teilen des Landes erhalten. Seit sämtliche Teile des großen Sacramento - Thales sind von den Insekten überfallen worden, und bei Dr. Cook sind zahlreiche Gefühle um Hilfe eingelaufen. Selbst ausgewachsene Obstbäume werden von den jungen Heuschrecken angegriffen.

Aus Washington, D. C., wird berichtet: Beamte im Ackerbau-Departement sind im Zweifel darüber, wie großer Schaden durch die verschiedenen riesigen Heuschreckenschwärme angerichtet werden wird, die in verschiedenen Teilen des Landes auftreten, besonders in Neu-Mexico, Kalifornien, Idaho und Kansas. Aus den soweit vorliegenden, sehr spärlichen Berichten schließt Professor Webster, Leiter des entomologischen Departements, daß die Invasion in Neu-Mexico am schlimmsten ist. Das Departement hat daher einen Agenten dorthin geschickt, um bei dem Kampf gegen die Plage zu helfen, aber man ist hier im Zweifel über die wahre Situation, denn seither sind die Heuschrecken in Neu-Mexico nie in großen Schwärmen aufgetreten und es würde auch nie vorher durch sie nennenswerter Schaden angerichtet. Prof. Webster drückt die Hoffnung aus, in einigen Tagen, nachdem die jungen Heuschrecken flügel geordnet sind, dürfte sich der Schwarm wohl in viele kleine Abteilungen spalten und dieselben sich nach verschiedenen Richtungen über das Land zerstreuen, ohne irgendwo großen Schaden anzurichten.

Die meisten Kinder haben Würmer.
Manche Mütter denken, daß ihre Kinder an Verdauungsschwäche, Kopfschmerz, Nervenschwäche, Verstopfung oder dgl. leiden, wenn sie einfach, wie so viele Kinder, Würmer haben. Uebelgelaunte, mürrische, reizbare Kinder, die unruhig schlafen, mit den Zähnen knirschen, aus dem Munde riechen und Leibweh haben, zeigen die Symptome von Würmern; man sollte ihnen Kidapoo Worm Killer geben, ein angenehmes Confect, welches die Würmer abtreibt, das System kräftigt und die Kinder gesund und munter macht. Kidapoo Worm Killer wird garantiert und ist bei Ihrem Apotheker oder durch die Post zu haben. Preis 25c. Kidapoo Indian Medicine Co., Philadelphia und St. Louis, Mo.

Ein Vorbild.
„Nun lieber Freund, lohnt sich denn die musikalische Ausbildung, die Du Deiner Tochter angeheißt läßt?“
„Ob sie sich lohnt! — Ich sage Dir, glänzend! — Denke Dir nur, die beiden Nebenbühler hab' ich schon um die Hälfte des Preises gekauft.“

Kinder mit Würmern sind blaß, fränslich und werden leicht schwerfrank. White's Cream Vermifuge treibt die Würmer prompt ab und verhilft dem Kinde zur Gesundheit. 25c die Flasche bei S. W. Schumann.

F. KRAFT, Pres. C. J. ZIPP, Cashier. J. R. FUCHS, Vice Pres.
ALB. R. LUDWIG, Asst. Cash. WM. ZIPP, Vice Pres.

New Braunfels State BANK
A GUARANTEE FUND BANK

County Depository
County School Depository
City School Depository
Safety Deposit Boxes for Rent.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall - Latten, Metall - Wand- und Decken - Beschläge, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaren u. s. w. Fabrikant aller Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenkänder, Wassertröge, Befestigung für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Eiserne und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

ED. BAETGE GUS. STOLLEWERK
Phone 30 B. PREISS & CO. Phone 149



Särge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichfränze nebst Wagen für Gräber.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Wagen, Buggies, Ackergeräthchaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.
Große Auswahl. Möglichste Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.
Unsere Preise sind die niedrigsten.
Behandlung die beste.

HENNE LUMBER CO.

Zu verkaufen.
Mein Platz am Marktplatz in der Comalstadt, enthaltend 1 1/2 Acker, gut eingerichtet.
F. S. Kern.

Zu verkaufen,
Jersey-Milchkühe, extra gute Rasse. Ed. Preiss, Neu-Braunfels. 30tf

Zu verrenten
Die Predigerwohnung mit 6 Acker Pasture bei der Kirche zu Horton-town ist billig zu verrenten. Näheres bei S. A. Rose.

Zu verrenten.
Haus und 7 Acker Pasture bei der Teutonia Farmer's Hall. Nachfragen bei Carl Richter, S. A. Rose, Edgar Baum oder Herrmann Kirmse.

Smoke House
Billiard Room.
Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.
Um freundlichen Zuspruch eruchen.
Jos. Arnold & Sohn.

Gesunde, glückliche Kinder
und Erwachsene findet man in den Familien wo
Fornis's
Alpenkräuter
das Hausmittel ist. Er entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von zarter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. Jeder ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er seitherprobt und geübt.
Er ist nicht, wie andere Medicinen, in Stoffen zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Agenten und Eigentümer
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Her ausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Zul. Giescke, Geschäftsführer.
G. F. Rhein, Redakteur.
H. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. S. Ahrens
ist als reisender Agent der Neu-
Braunfels Zeitung angestellt.
Freundliches Entgegenkommen
unsern Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

12. Juni 1913.

Candidaten = Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn
James A. Harley von Seguin
als Kandidaten für das durch die Er-
nennung des Herrn F. C. Weinert
zum Staatssekretär vacant gemordene
Amt des Senators unseres senatoriel-
len Bezirks anzuzeigen. Die Wahl fin-
det am 19. Juli statt.

Lokales.

Die vom Schulrat veranstalteten
Ausgrabungen auf dem Schulplatze,
um festzustellen, ob der Boden für
das Fundament des zu errichtenden
neuen Schulgebäudes geeignet sei,
haben nach dem Urteile des Architekten
ein günstiges Resultat ergeben. In
einer Versammlung des Schulrats am
Dienstag Abend wurde der Architekt
beauftragt, genaue Pläne und Spezi-
fikationen auszuarbeiten, worauf An-
gebote entgegenzunehmen werden
sollen; auf das vollendete Gebäude so-
wohl, wie auch auf das Gebäude mit
gewissen Teilen des Inneren, die nicht
sofort gebraucht werden, unvollendet.
Reichen dann die Mittel nicht aus, das
ganze Gebäude fertigzustellen, so kön-
nen die unvollendet gelassenen Teile
später vollendet werden — oder auch
sofort, wenn die Steuerzahler es
wünschen und noch etwa 3 Cents mehr
auf \$100 bewilligen. Die Einrichtung
für Centralheizung und das übrige
„Plumbing“ kostet nach der Schätzung
des Architekten — wenn es gut sein
soll — allein ungefähr \$8000. Doch
kann das alles erst genau festgesetzt
werden, wenn Angebote vorliegen.

Das Gebäude soll fünf Fuß von
der hinteren Wand des alten Gebäu-
des errichtet werden. Es wird 134
Fuß lang und 89 Fuß breit sein und
wird daher 36 Fuß von der hinteren
Grenze des Bauplatzes entfernt steh-
en und 29 Fuß von jeder Seite. Ein
Schulgebäude, das den heutigen
Ideen und Ansprüchen genügt, ist kein
planlos zusammengeschuftertes Con-
glomerat von Zimmern, sondern ein
speziell für seinen Zweck konstruiertes
Gebäude. In dem vom Schulrat er-
wogenen Plan ist alles so knapp be-
messen, daß eine Verkleinerung des
Gebäudes nicht wohl möglich ist, ohne
es zu verfallen. Die Zimmer sind
so klein, wie sie nur sein dürfen; der
Hauptgang ist nur 12 Fuß breit —
also gewiß nicht zu imponant. Das Au-
ditorium fängere kleiner sein, aber sei-
ne Größe ist durch die notwendigen
Klassenzimmer bedingt und eine Ver-
kleinerung würde das Gebäude ent-
stellen und schwerlich eine Erparnis
bewirken. Auf jeden Fall darf das
Gebäude nicht verfallen werden. Es
soll ein Zielgebäude werden, und
nicht bloß ein Gebäude.

Am Dienstag war die Staats-
Erziehungsbehörde in Austin in Sit-
zung, und da das Gesetz vorschreibt,
daß Schulbonds zuerst dieser Behör-
de zum Kauf angeboten werden müs-
sen, telegraphierte der Vorsitzende des
Schulrats nach Austin und bot der
Behörde unsere Bonds an; sie hat
auch sogleich die ganze Ausgabe von
\$44,000 gekauft. Der Kauf muß noch
vom Generalanwalt gutgeheißen wer-
den.

Da der Vorsitzende des Schulrats,
Senator Faust, nächste Woche ver-
reist und längere Zeit abwesend sein
wird, wurde in der Versammlung am
Dienstag Abend Herr F. Druebert
zum temporären Vorsitzenden des
Schulrats gewählt.

Texanisches.

In einem Teile von Boerne tie-
len am Montag zwei Zoll Regen; im
übrigen Teile regnete es viel weniger.
Am Dienstag hat es dort gut gere-
net.

In vielen Gegenden des Staa-
tes hat es Montag und Dienstag gut
geregnet.

Aus Austin wurde am Mittwoch
Morgen berichtet, daß Comptroller
Lane sich anders befunden habe und
dem Gouverner bei der Wiederher-
stellung der Alamo nichts in den Weg
legen werde.

In Austin ist vor einigen Tagen
Herr Verne Roy Montgomery an den
Folgen eines Sturzes gestorben, wel-
chen er sich am 30. September letzten
Jahres zugezogen, während er sich im
Schlafe von seinem Lager erhob und
den Rücken und einen Hüftenbruch
erlitt. Der Mann erlitt einen Bruch
des Rückgrats und einen Hüftenbruch
und hat seither furchtbare Schmerzen
ausgehalten. Der Verstorbenen war 40
Jahre alt und ein Sohn der berühm-
ten Bildhauerin Elisabeth Roy, welche
eine Tochter des auf Befehl Napo-
leons erschossenen Marshalls Roy war.

Henry Adams, ein angesehener
Geschäftsmann von Longview, ver-
unglückte vor einigen Tagen in der
Nähe von Hawkins während einer
Jagdpartie, welche er mit mehreren
Freunden unternommen hatte. Der
Mann hatte sein Gewehr gegen einen
Baumstamm gelehrt und mit Stößen
nach einem Eichhörnchen geworfen,
wobei das Gewehr umfiel und sich
entzündete. Nur drei Schrot drangen in
den Körper, davon einer in die Herz-
gegend, welcher den augenblicklichen
Tod des Mannes herbeiführte.

In einem Schießstande in San
Antonio ließ sich A. L. G. Doerr von
Taylor eine Scheibenpistole geben und
erschoss sich damit.

In Schertz wird ein Gebäude
für die neugegründete dortige Staats-
bank errichtet, deren Präsident Herr
Dolt von San Antonio und deren Vi-
zepräsident Herr Julian Stapper von
Cibola ist.

Gouverneur Colquitt und die
„Töchter der Republik“ sind bekann-
tlich verschiedener Ansicht darüber, was
mit der Alamo in San Antonio ge-
schehen soll. Der Gouverneur wünscht,
das Gebäude in seiner ursprünglichen
Gestalt wiederherzustellen; die „Töch-
ter“ möchten nur einen Teil der Mau-
er stehen lassen und innerhalb der-
selben schöne Anlagen einrichten. Der
oberste Gerichtshof des Staates hat
entschieden, daß der Gouverneur allein
Controlle über die Alamo habe. Für
die Restaurierung hat ihm die vor-
legte Legislatur \$5000 bewilligt. Da-
raus ist nun wieder eine Meinungs-
verschiedenheit entstanden: Gouverneur
Colquitt nimmt an, daß ihm diese
Summe jetzt noch zur Verfügung
steht; Comptroller Lane behauptet,
daß die Bewilligung von \$5000 nur
bis zum letzten August in Kraft war
und erklärt, daß er nichts davon aus-
bezahlen werde. Die „Töchter“ teilen
Lane's Ansicht.

Am Samstag schickte der Gouverneur
Prof. F. C. Giescke von der Staats-
universität nach San Antonio, mit
dem Auftrage, Pläne auszuarbeiten
für den Wiederaufbau der Alamo, wie
sie zur Zeit ihrer Zerstörung war.
Zu diesem Behufe hat Gouverneur Col-
quitt alle alten Zeichnungen und Be-
richte, die sich in seiner Verwahrung
befanden, Herrn Giescke übergeben.
Herrn Giesckes Rechnung für die
Reisekosten im Betrage von \$6.10
wird vermutlich vom Comptroller
nicht gutgeheißen werden und die Ba-
sis für ein weiteres gerichtliches Ver-
fahren seitens des Gouverners bilden,
durch welches festgesetzt werden soll,
ob die Bewilligung von \$5000 für
die Wiederherstellung der Alamo noch
in Kraft ist.

Die Rodharter Staatsbank hat
die folgenden Direktoren gewählt: G.
E. Jones, W. C. Jeffrey, W. S. Niel-
der, Fritz Alves und Paul Pfeiffer.
Herr Fritz Alves wurde als zweiter
Vize-Präsident gewählt.

Gouverneur Colquitt hat Herrn
Gus. F. Urbantke von Brenham zum
Superintendenten der Taubstummen-
anstalt des Staates in Austin ernannt.

Das Ver. Staaten-Censusamt
schätzt den Wert des Farmeigentums
in Caldwell County auf \$15,404,
922.

quin ausgehenden „Rural Free De-
livery Routes“ veranstalteten ein Bar-
becue, zu welchem auch die Neu-
Braunfels Landpostboten, das Per-
sonal des Seguin Postamts, Beamte
von Guadalupe County und Ande-
re eingeladen waren. Ein Verein der
Landpostboten von Guadalupe Coun-
ty wurde gegründet mit folgenden
Beamten: Ben Buerger, Präsident;
Ab. Solms, Sekretär und Schatzmei-
ster. Herr Will Sellingsloh wurde als
Delegat gewählt zu Staatsversamm-
lung der texanischen Landpostboten,
die am 27. und 28. Juli in College
Station stattfindet.

Mit den Vorbereitungen für die
im Oktober in Rodhart stattfindende
Straßen-Fair ist begonnen worden.

Auf einem südlich gehenden Ei-
senbahnzuge verhaftete Sheriff Birle
von Gays County drei Mexikaner,
welche angeklagt sind, auf dem Zug
zwischen Austin und San Marcos
Schnaps getrunken zu haben.

Die Sommer-Normalschule in
San Marcos ist mit 480 Studenten
eröffnet worden. Man erwartet, daß
sich diese Zahl in wenigen Wochen ver-
doppelt.

In Marion soll nächstens über
eine Bondausgabe für Schulzwecke
abgestimmt werden.

Im Weinert-Schulbezirk und in
Neu-Berlin wird am 24. Juni über
die Auflage einer Extra-Schulsteuer
abgestimmt.

Zwischen San Antonio und Ma-
rion geriet in einem Eisenbahnzuge
eine Car in Brand, in welcher sich Ge-
fangene befanden, die nach einem Ver-
stehen in das dortige Gefängnis
gebracht werden sollten. In Marion
wurde die brennende Car auf ein Seiten-
gleis gebracht, wo sie vollständig verbrannte.
Die Insassen waren vorher in Sicher-
heit gebracht worden. Da das Wasser
in Marion knapp ist, war Gefahr vor-
handen, daß das Lagerhaus von E. A.
Struener & Co. von der brennenden
Car aus Feuer fing, da ein starker
Wind nach dieser Richtung hin wehte.

Am zweiten Sonntag im Juli
findet in Seguin wieder eine Ver-
sammlung des Guadalupe County-
Verbandes des Deutschamerikanischen
Nationalbundes statt, da die regelmä-
ßige Versammlung vorletzten Son-
ntag nur schwach besetzt war.

In Boerne sind die folgenden
Lehrer und Lehrerinnen mit dem an-
gegebenen monatlichen Gehalt für das
kommende Schuljahr angestellt wor-
den: E. A. Tabney, \$100; Wm. Die-
tel, \$85; S. L. Davis, \$70; Jrl. De-
lene Theis, \$60; Jrl. Pearl Rawhon.

Die Behörde des 29. Staatsfän-
gergefängnisses hat bei der kürzlichen
Abrechnung einen Bericht abgefaßt,
aus welchem hervorgeht, daß das
Fest auf finanziell ein Erfolg war.
Es hat sich kein Defizit ergeben, was
dies bei solchen großen Festen oft der
Fall ist, sondern die Ausgaben und
Einnahmen decken sich ungefähr. Dem
Festdirigenten, Herrn C. C. Lieb, und
dem Vorsitzenden des Publikations-
komites, Herrn S. L. Warner wurde
in Anerkennung ihrer Verdienste
eine Ueberrückung zu theil; jeder
derselben erhielt eine goldene Uhr.
Auch wurde der Festbehörde und allen
Mitwirkenden an den Konzerten ein
Dankesvotum dargebracht.

(Texas Vorwärts.)
Staatssekretär Weinert hat ein-
en Freibrief angefordert für die neue
Staats-Bank in Schertz. Das Kapital
der Bank beträgt \$10,000; als In-
corporatoren sind die Herren F. V.
Holt, C. Zander und S. A. Coffmann
angegeben.

Die „Lenz Trading Company“
von Lenz in Karnes County hat einen
Freibrief vom Staate erhalten. Die
Incorporatoren sind G. R. Campbell,
T. S. Henslee und S. S. Hemby.

Die erste Fischbrutanstalt des
Staates Texas soll bei Dallas ein-
gerichtet werden.

Die Kaufleute von Johnson Ci-
ty haben eine Prämie offeriert für die
größte Anzahl getöterter „Mule“-Hä-
fen. Ein Anabe hat bereit 35 Kopf-
häute von solchen Häfen vorgezeigt.
Die Tiere richten in den Gärten und
feldern Schaden an.

Bei Seguin brannte ein Wohn-
haus nieder, welches Herrn W. F.
Klopp gehörte; der Verlust wird auf
\$800 geschätzt. Das Haus war nicht
versichert. Es war von D. M. Den-
mark und Familie bewohnt und die
Leute verloren alles, was sie im Hau-
se hatten.

Bei Seguin fiel Gregorio Te-
gerino letzten Donnerstag von einem
mit Hafer beladenen Wagen und ge-
riet dabei mit beiden Füßen an den
Cylinder einer im Gang befindlichen
Dreschmaschine. Ein Nezer zog ihn
schnell heraus und rettete dadurch
wahrscheinlich das Leben des Man-
nes. Ein Fuß und die Beben am an-
dern mußten abgenommen werden.

Der Schuldtritt Melon in
Frio County hat sich fast einstimmig
eine Extrasteuer von 50 Cents auf
\$100 auferlegt.

Bei Coit wird an zwei Stellen
nach Del geböhrt. Eine dreifüß dicke
Sandfisch, welche Del enthält, ist
angetroffen worden.

Vier Meilen von Port Lavaca
soll eine Universität für Nezer errich-
tet werden, die den Namen „Negro
Baptist University of Texas and the
Southwest“ erhalten soll.

In Friedricksburg sind die fol-
genden Lehrer und Lehrerinnen ge-
wählt worden: W. J. Bates, Super-
intendent; Jrl. Julia Effill, W. L.
Eiderle, Jrl. Henrike M. Worsund,
Jrl. Catherine Evans, Frau W. J.
Bates, Marwin Weiners, Jrl. Olga
Klingelhoefer; C. W. Wittmer, Lehr-
er der deutschen Sprache.

In San Marcos ist kürzlich eine
Vesenfabrik eingerichtet worden, die
mit Erfolg betrieben wird.

Laut Bericht des Censusamtes
finden in Texas jeden Tag durch-
schnittlich 140 Trauungen statt. Die
Zahl der Geburten pro Tag beträgt
335.

Bürger von Fowlerton haben
\$2500 für die Errichtung einer
Schwimmanstalt gezeichnet.

Wichita Falls erhält eine
Strumpfabrik, in welcher 150 Leute
beschäftigt werden sollen.

Dankagung.

Allen, die uns beim Tode und
bei der Beerdigung unserer gelieb-
ten Mutter, Großmutter und Ue-
großmutter Frau Wilhelmine
Weuffer, geb. Schulz, ihre Teil-
nahme erwiesen, besonders auch
für die zahlreichen schönen Blumen-
spenden, sprechen wir hiermit un-
sern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Der Neu-Braunfels Feuerwehr
und allen Anderen, die beim Bran-
de des von uns bewohnten Hauses
so prompt und opferbereit zur Hil-
fe kamen, sagen wir hiermit un-
sern herzlichsten Dank.
Joe Dieß
und Familie.

No. 4295.

Report of the Condition of the

First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas,
at the close of business, June 10th, 1913

RESOURCES.	
Loans and Discounts	\$237,436.97
Overdrafts, secured and un- secured	908.64
U. S. Bonds to secure circula- tion	50,000.00
Other Bonds to secure	
Postal Savings	5,000.00
Bonds, Securities, etc.	24,000.00
Banking house, Furniture, and Fixtures	6,000.00
Due from National Banks (not reserve agents)	77,932.12
Due from State and Private Banks and Bankers, Trust Companies, and Savings Banks	36,285.38
Due from approved Reserve Agents and other Cash Items	149,670.02
Checks and other Cash Items	598.80
Notes of other National Banks	5,905.00
Fractional Paper Currency, Nickels, and Cents	174.22
Lawful Money Reserve in Bank, viz: Specie	\$ 23,582.65
Legal-tender notes	3,000.00
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 percent of circulation)	2,500.00
Total	\$622,988.80

LIABILITIES.

Capital stock paid in	\$100,000.00
Surplus fund	60,000.00
Undivided Profits, less Ex- penses and Taxes paid	11,784.69
National Bank Notes out- standing	50,000.00
Due to other National Banks	862.86
Due to State and Private Banks and Bankers	496.73
Individual Deposits subject to check	398,914.45
Postal Savings Deposits	930.07
Total	\$622,988.80

State of Texas, County of Comal, ss:
I, Walter Faust, Cashier of the above-
named bank, do solemnly swear that
the above statement is true to the best
of my knowledge and belief.
WALTER FAUST, Cashier.
Subscribed and sworn to before me
this 10th day of June, 1913.
L. S. F. HAMPE,
Notary Public.

Correct—Attest:
JOSEPH FAUST,
GEORGE ERBAND,
H. G. HENNE,
Directors.



Die Garantie, welche Sie be-
kommen beim Kaufen eines
„Clothcraft“ Anzugs, macht es
unnötig, daß Sie ein Waaren-
kenner sein müssen. Jeder An-
zug ist garantiert reine Wolle
und daß die Facon intakt bleibt
und schön aussieht beim stän-
digen Tragen.
**Mendlovitz &
Schmidt.**
Der Spezial Dry Goods Store.
Neu-Braunfels, Texas.

Von jetzt an kaufen wir alle Sorten
Dich, mager oder fett.
Wir haben auch den
größten fleischmarkt in der Stadt
und halten alle Sorten Fleisch, Schinken und Wurst.
Palace Meat Market **Comal Meat Market**
Telephon 160 Telephon 210
Schumann & Lenzen.

Achtung!

Der städtische Abfallwagen wird
an den folgenden Tagen in den
angegebenen Wards herumfahren:
1. Ward, Montag, den 16. Juni.
2. Ward, Dienstag, den 17. Juni.
3. Ward, Mittwoch, den 18. und
Donnerstag, den 19. Juni.
4. Ward, Freitag, den 20. und
Samstag, den 21. Juni.
5. Ward, Montag, den 23. und
Dienstag, den 24. Juni.
Alle Bewohner der Stadt werden
erlaubt, aufzuräumen und die alten
Kannen und anderen Urat an be-
quemer Stelle bereit zu haben,
wenn der Wagen herankommt.
Achtungsvoll,
D. H. Sands,
Vorsitzender des städtischen Ge-
sundheits-Comites.

Zu verkaufen.

meine Farm 8 Meilen östlich von
Neu-Braunfels, enthaltend 340
Acker, Hermann Brunkoet-
ter, R. F. D. No. 1, Neu-Braun-
fels. 36zt

Zu verrenten.

Mein Store-Lokal, 40 X 80 Fuß.
Nachfragen bei
Felix Klappenbach.

Aufgefangen.

braune Stute an der Austin Road
in der Nähe von Fratt. Brand
an linker Schulter 3K. Eigentüm-
mer kann sie gegen Entrichtung
des Futter- und Anzeigegeldes er-
halten bei Fred Hoeve, Austin
Road, Fratt, [San Antonio, R.
F. D. Route 3.] 1

\$2000 bis \$3000

gegen gute Landbesitzer zu ver-
leihen. Man adressiere F. D.
Box 13, Neu-Braunfels, Texas.

Verloren.

Baby-Dede mit Handfidelei;
FINDER wird erucht, in der Zei-
tungsdrücke abzuliefern. 36zt

Eine Zirkelsäge

billig zu verkaufen; kann mit zwei
Pferden getrieben werden. Zu er-
fragen bei Christ. Ruelle, R. F.
D. 2, Box 10, Neu-Braunfels,
Texas. 36zt

Aufgenommen.

braune Mähre, ungefähr 16 Hand
hoch, kurzer Schweif, kleine Glocke
an; kein Brand. Gegen Bezah-
lung der Kosten abzuholen bei E. D.
Fentzsch jr., Mission Valley.

Achtung, Steuerzahler!

Am 1. Juli wird der Unterzeich-
nete anfangen, das Assessment für
das kommende Fiskaljahr aufzu-
nehmen. Achtungsvoll,
E. D. Moeller,
Assessor der Stadt Neu-Braunfels.

Berlangt:

Eier, Butter und Hühner in Ve-
ter Ant's Grocery Store, Süd-
west-Ecke des „Square“ in San
Marcos. 35zt.

Haben sie eine Gallerie an Ihrem Hause?



Uudor PORCH SHADES

machen sie schön schattig und
3. Jahre
Quality Furniture

Zu verkaufen.

Mein Platz an der Comal
3 1/2 Lots, jedes 96 X 192, mit
ten Gebäulichkeiten. 34zt
D. A. M.

Warnung

Fischen auf meinem
ist ausdrücklich verboten.
35zt
E. D. Schell

Frau Elizabeth Mack

geprüfte Hebamme und
helferin.
Wöchnerinnen werden bei
Board genommen.
Comalstadt = Neu-Braunfels

Zu verkaufen.

Ein gutes Pferd und
Man werde sich an
Gerlich

Zu verkaufen.

Zwei Lots in der Comal
sehr billig. Adolf
35zt

Notiz.

Alle Bewohner der Stadt
den dringend erucht, ihre
und Grundstücke rein und in
tätigen Zustände zu halten. Es
bezieht sich auch auf Kuh- und
depennen, Closets, Unkraut
Abfall in den Höfen und an-
tenwegen. Die heiße Zeit
und durch solche Vorkehrungen
können Mosquitos und
weggehalten werden.
Man thue das seiner und
Nachbarn Gesundheit wegen.
Bei etwaigen Beschwerden
man Telephon 238 auf.
E. A. Johns
Bürgermeister
35zt.

Lokales.

Ein Ingenieur-Corps der M. & T. Bahn ist mit den Vermessungen für ein Zweig-Gelände beschäftigt, welches von der genannten Bahn aus nach Dittlinger Staalkloster gebaut werden soll.

Der Staat hat einen Freibrief an die „Farmers' Gin Association“ von Neu-Braunfels ausgestellt. Das Kapital dieser Gesellschaft ist \$18,000, und die Incorporatoren sind Herrmann Zipp, Albert Duell und Walter Zipp.

Herr Richard Walter und Frau von San Antonio waren am Mittwoch letzte Woche am Bear Creek, wo die Schwägerin des Herrn Walter, Fräulein Gulda Arnold, mit Herrn Albert Rauch fröhliche Hochzeit feierte.

Staatssekretär F. C. Weinert war am Dienstag Morgen in Neu-Braunfels.

Der hiesige „Social Club“ hatte am Montag Abend eine allgemeine Versammlung. Es wurde beschlossen, eine Delegation zu der Versammlung zu schicken, welche Senator Veeler von Austin auf den 27. Juni nach Galveston zusammenberufen hat und in welcher die Interessen der Clubs gegen feindliche Befehle und Gesetzeauslegung besprochen werden sollen. Die Herren Walter Faust, Martin Faust und O. Heilig wurden als Delegaten gewählt. Herr Gus. Reiningger wurde als stellvertretender Delegat gewählt. Es wurde beschlossen, im September ein großes Preisfest zu veranstalten.

Von überall her kommen Berichte von großen Heuschrecken, die vor nichts Grünem scheuen und eine geradezu enorme, mit erstaunlicher Geschwindigkeit verbundene Zerstörung anrichten. Sogar vor der hochwohlhabenden Neu-Braunfels Polizei fürchten sie sich nicht, denn sie statten auch unserer Stadt Besuche ab. Am Montag sahen wir zwei große Heuschrecken auf der Plaza; eine marschierte nach den Anlagen zu, die andere war vom Schicksal in Gestalt eines Iedernen Abgusses ereilt worden und lag zerquetscht am Seitenwege.

Die Gerlich Auto Co. berichtet den Verkauf von Model „M“ Veloc Automobilen an die Herren P. F. Rebergall und Harry Seale.

Unter den Studenten der Staatsuniversität, denen der Baccalaureus-Titel verliehen wurde, befinden sich Fräulein Gertrude Leonards, P. A. von Neu-Braunfels, und Herr Vertram Giesede, P. S., von Austin.

Auf der Staatsversammlung der „Chief's of Police and City Marshals Union of Texas“, die am 24., 25. und 26. Juni in Galveston stattfindet, wird Neu-Braunfels durch City Marshall Ed. Moeller vertreten sein.

Bei Herrn Peter Friesenbahn und Frau, geb. Tidoepe, ist ein Sohnlein angekommen; ebenfalls bei Herrn Conrad Benzel und Frau, geb. Froelich.

Vom Lehrpersonal der hiesigen Stadtschule werden drei die Staatsuniversität besuchen; nämlich Fräulein Rosa Kniter und die Herren S. Wertheim und W. D. Moore.

Das Comité, welches Subscriptionen für das Altenheim der Hermannsöhne sammelt, ist fleißig an der Arbeit und scheint recht erfolgreich zu sein.

Herr Professor Dr. S. C. Mezes, Vorsitzender der Fakultät unserer Staatsuniversität, befragt in dieser Nummer der „Neu-Braunfels Zeitung“ die Annahme des Verfassungszusatzes, der die weitere geistliche Entwicklung unserer höchsten Lehranstalten durch eine Bondausgabe ermöglichen würde. Diese Bondausgabe würde mit keiner Besteuerung verknüpft sein, da die Universität ihre eigenen festen Einkünfte hat. Neben den betreffenden Zusatz zur Verfassung und über zwei andere Zusätze wird am 19. Juli abgestimmt.

Der Wasserdruck in der städtischen Leitung ist jetzt wieder recht befriedigend und der schwache Druck letzte Woche kann daher nicht durch die undichten Stellen in der neuen Leitung verursacht gewesen sein.

Frau Albert Ernst von Victoria weilt letzte Woche bei hiesigen Verwandten auf Besuch.

Die Besenfabrik des Herrn B. Junter erweist sich als recht erfolgreich. Zwei Leute sind beständig mit der Herstellung von Besen jeder Art beschäftigt, die bei den Kaufleuten in dieser Gegend guten Absatz finden.

Wir machen besonders auf die Anzeige der Abend-Unterhaltung aufmerksam, die Sonntag Abend, den 22. Juni in der St. Josephs-Schule bei Comal Station stattfindet. Die Veranstalter sind junge Leute aus der Umgegend, die in löblicher Weise bestrebt sind, sich auch in der deutschen Sprache zu vervollkommen und deshalb auch ein hübsches deutsches Theaterstück einstudiert haben. Das Bestreben dieser jungen Leute verdient Ermunterung durch recht zahlreichen Besuch.

Am Montag Morgen geriet das von Herrn Joe Diez und Familie bewohnte Haus des Herrn Ernst Heidemeyer in der vierten Ward in Brand. Die Feuerwehr war prompt da und löschte das Feuer. Das Haus ist stark beschädigt. Ein Teil der Einrichtung konnte gerettet werden.

An Stelle des verstorbenen Herrn C. L. Hopkins von San Marcos hat Vorsitzender Walter Collins des demokratischen Staats-Executive-Comites Herrn M. L. Hurst von Lockhart als Mitglied dieses Comites ernannt für den Senatsbezirk, zu welchem auch Comal County gehört. Herr M. L. Hurst ist Redakteur des „Lockhart Register“.

Der Wert des Farm-Eigentums in Comal County beträgt laut Bericht des Censusbüros \$7,350,594. Die Wertzunahme in den letzten zehn Jahren beträgt \$3,666,203 oder annähernd 100 Prozent.

Wer Veranstaltung hat, „im Druck zu erscheinen“, bleibt auch von den Streichen des Segersobolds nicht verschont. Unser Mitbürger Herr Pastor Lauch philosophiert darüber in „Missionen“:

Der Druckfehlerentel scheidet sich auch in Cuero aufzuhalten. „Sohn des Schicksals“ ist mir zum „Dohn des Schicksals“ geworden, ein \$3000 Decker zum \$3.00 Feuer, usw. Die Deckerzeitung mag wohl verantwortlich dafür sein. Einem Arzt ging es ein wenig schlimmer. (Nicht im M. S.) Seine Anzeige sollte folgendermaßen lauten: „Der berühmte Stahlkopfspezialist.“ Aber am nächsten Tag war zu lesen: „Der berühmte Stahlkopfspezialist.“ Außer sich vor Kummer ging der Arzt zum Herausgeber, welcher ihm auch reumütig versprach, die Anzeige für den nächsten Tag umzuändern. Doch kaum hatte der Spezialist einen Blick auf seine neue Anzeige geworfen, so fiel er ohnmächtig vom Stuhl, denn in großen Buchstaben stand da gedruckt: „Der berühmte Stahlkopfspezialist.“ Was dann daraus geworden ist, weiß ich nicht mehr.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Walter Clemens, J. W. Schuel, Hugo Kohlenberg, Ed. Zentisch, Albert Warnede, Geo. Ciband, Ed. Moeller, D. Paetge, Albert Frieß, Max Meyer, S. Zehle, Joe Diez, Senator Jos. Faust, Richard Pfeuffer, Hermann Pfeuffer, August Reiningger, Hermann Brinkfoetter, Pastor Lauch und viele Andere.

Rev. Sterling Fischer von San Marcos wird nächsten Sonntag, den 15. Juni in der Methodistische Kirche in Neu-Braunfels predigen.

Emmet Covy, der kleine Sohn von Herrn und Frau J. W. Covy wohnt in der Comalstadt, starb nach sechsbundtägiger Krankheit, letzten Sonntag, den 8. Juni. Der gute Hirte, welcher die Lämmer in seinem Busen sammelt, trug auch dieses kleine Lamm hinüber in ein schöneres Land. Vorüber ist nun alle Krankheit und aller Schmerz für ihn. Der Herr tröstet die trauernden Eltern!

Der liebe Kleine war letzten 4. März zwei Jahre gewesen. Sein Leib wird auf dem Comalstädter Friedhofe ruhen, bis des Erzengels Botsame erklingt, alsdann wird das Meer und das Grab seine Toten wiedergeben.

Cupido, jener kleine, weisheitschwinge Stobold, scheint wieder einmal recht eifrig sein Wesen in unserer Stadt zu treiben. Und mit seinem kleinen Pfeil und Bogen verzieht er besser, sich Geseligschaft zu erwerben, als der mächtigste Regent mit seinem Heer von Soldaten. Mit sicherer Hand führt er zwei junge Menschenherzen zusammen, daß sie denn am Traualtar als Gatte und Gattin vereint werden.

So wurden in Pfarrhause am Samstag, den 7. Juni, von Herrn Pastor G. Mornhinweg ehelich verbunden Herr Alfred Gerry und Fräulein Lottie Hinmann. Als Zeugen waren zugegen Herr und Frau Christ. Gerry jr. von Seguin. Der Bräutigam ist ein Sohn des Baumeisters Herrn Christ Gerry. Das junge Paar wird in Neu-Braunfels wohnen.

Der Gemischte Chor „Concordia“ hat in einer Versammlung am Dienstag Abend, da vorläufig nicht gesungen wird, sich durch allgemeinen Beschluß seines angesammelten Mammons entledigt, indem er denselben im Betrage von \$18 und etlichen Cents der Neu-Braunfels Feuerwehr übermachte.

Jose Sanchez ist von Sheriff W. S. Adams unter der Anklage verhaftet worden, einen anderen Mexikaner mit einem Messer angegriffen zu haben.

Redakteur Brooks von Sando war am Mittwoch mit seiner Familie in Neu-Braunfels und stattete auch der „Neu-Braunfels Zeitung“ einen geschätzten Besuch ab.

Jose Castilla, welcher angeklagt ist, einen Kaufmann in Medina County in dessen Abwesenheit einen unfreiwilligen Beitrag von \$150 abgenommen zu haben, ist hier von Sheriff Adams verhaftet worden. Der Fang glückte innerhalb fünf Tage, nachdem Herr Adams die Beschreibung des Mannes vom Sheriff von Medina County erhalten hatte. Letzterer hat den Gefangenen abgeholt.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag, den 8. Juni, starb im hohen Alter von fast 80 Jahren Frau Wilhelmine Pfeuffer, geb. Schulz. Die Entschlafene war am 16. Juni 1833 im Bergortum Nassau geboren und kam, noch im Kindesalter stehend, im Jahre 1845 mit ihren Eltern nach Texas. Nachdem sie zur Jungfrau herangewachsen war, verheiratete sie am 26. November 1854 ihre Hand fürs Leben Herrn Valentin Pfeuffer. Vor viele Jahre wohnten die beiden Gatten auf ihrer Ranch an der Achtmeilen-Creek, welche sie auch mit gutem Erfolg bewirtschafteten. Als dann das Alter nahte, zogen sie vor 18 Jahren in unsere Stadt, woselbst sie bis zu ihrem Tode in hohem Ansehen standen. Der glücklichen Ehe waren 4 Söhne und 3 Töchter entsprossen, von denen 1 Sohn und die Töchter der geliebten Mutter in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Und im Jahre 1904 sollte sie auch ihrem Gatten das letzte Geleit geben müssen. Die Dahingekiebene erfreute sich stets eines guten Gesundheitszustandes, bis in letzter Zeit sich die Gebrechen des Alters einstellten. Die unmittelbare Ursache ihres Todes war ein Herzschlag. Ihre teure Leibesruhe wurde am Montag Nachmittag auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wobei Herr Pastor G. Mornhinweg antierte und liebe Freundeshände den Grabhügel mit einer überreichen Fülle von Blumen schmückten. Die trauernden Hinterbliebenen sind drei Söhne (Hermann, Gustav und Richard Pfeuffer), ein Schwiegersohn (Dr. S. Leonards), 3 Schwiegertöchter, 1 Schwager (Christoph Pfeuffer von San Antonio), 4 Schwägerinnen (die Damen Geo. Pfeuffer, Daniel Pfeuffer, Christ. Pfeuffer und Fräulein Mary Pfeuffer) 10 Enkel und 1 arrenkel und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Comal Baths, Neu-Braunfels. Jetzt offen. Der ideale Platz zum Baden, Bootfahren und Campieren. Bedingungen auf Anfrage. Vor 424.

Wir haben soeben wieder eine Car Casing und Röhren ausgeladen welche wir zum niedrigsten Preis verkaufen. Faust & Co. 362

150 Aker Ruder - Land 4 Meilen von Thomaston, DeWitt Co.; 110 Aker in Feld, guter Pfirsichgarten, 4 Zimmer - Haus, gutes Wasser. Deutsche Nachbarschaft, \$75 der Aker. W. S. Graham, Cuero, Texas. 354

Mahmashinen und Maschinen. Unsere Standard sind unübertroffen und wenn ein jeder Farmer sich hier wegen Preisen, Bedingungen und Vorteilen überzeugen läßt, wird er zugeben daß unsere die besten sind. Henry Benoit. 352

Ciband & Fischer. Galvanisierte Wassertröge, Eisternen, Rinnen und Röhren. Ihr braucht nicht darauf zu warten. Alle Größen an Hand; holt sie von Henry Benoit.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Wasserleitung, Pumpen, Röhren und Casing in allen Größen bei Faust & Co. 362

Eine gute second-hand Nähmaschine und Seuredegen billig bei Sands & Co.

Schon wieder eine Car Buggies, Surreys, Hacks etc. erhalten bei Wm. Tays. Preise wie immer die niedrigsten.

H. Orth kauft altes Eisen, Messing, Blei und anderes Metall und bezahlt den höchsten Marktpreis dafür.

Es ist sehr heiß jetzt; drum sollte man sich einen guten Eisschrank mit 100 Pfund Eis dazu bei J. Zahn holen.

Zettel, Geschirre, Buggies und alles, was dazu gehört findet man am besten und billigsten bei Wm. Tays.

Badewannen, Closets, Küchen Sinks, und alles, was zum Plumbing gehört, findet Ihr bei Henry Benoit die größte Auswahl.

Chi-namel - J. Zahn. 362

Windmühlen, Gasolin- und Del-Engines, bei Faust & Co.

Korn! Korn! Unser Kornschäler hat nicht bei dem Feuer, welches uns betroffen hat, gelitten, und wir sind stets im Markt für Schud und Shell, Corn. Bezahlen jetzt 60c für Schud und 65c für Shell Corn. Dittlinger Roller Mills Co.

Schaukeln für auf den Rasen - J. Zahn hat sie.

Wenn Ihr etwas in Plumbing braucht, so telephoniert nach Henry Benoit. Es wird alles prompt gemacht.

Moving Pictures jeden Abend in Seefan's Opernhaus. 16 tf

Die schönste Auswahl in Buggies, Surreys etc. findet man immer bei Wm. Tays. Niedrige Preise, reelle Bedienung.

Soeben angekommen, eine große Sendung Badewannen, alle Sorten, von der billigsten bis zur teuersten, bei Henry Benoit.

Dr. Peter Fahrney's Abenteuer Blaubeleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle in dem früheren Koesters' Hause No. 703, der Baptistenkirche gegenüber.

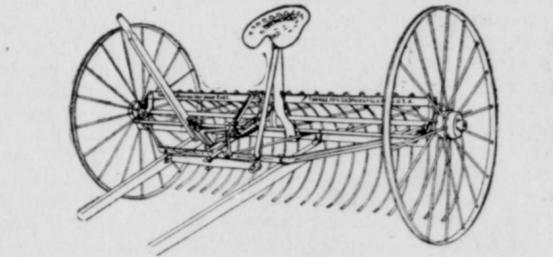
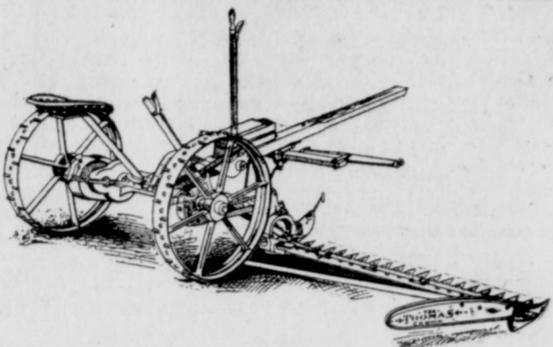
Galvanisierte Wassertröge, sie halten ewig; kein Bergang daran. Seht sie Euch an bei Henry Benoit.

Casing in allen Größen, Wassertrögen in allen Größen, Samson-Windmühlen in allen Größen bei Faust & Co. 363

Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathäfer, Hafer zum Füttern und Kanfash-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jos. Landa.

B. E. Voelker & Sons

Händler in
Drogen, Medicinen
Die beste Auswahl
Schulbücher und Schreibmaterialien
Zeitschriften und Zeitungen
Post-Karten, die besten
Neu-Braunfels, Texas



Thomas & Woods Nähmaschinen, sowie Self Dump ganz Stahl Heu-Rechen mit verstärkten Achsen. Die Thomas Maschine hat zwei verschiedene Speeds und sonst gute Vortheile. Seht sie Euch an, ehe Ihr anderswo kauft.

SANDS & CO.

Anzeige.

Unsere Cotton Gin wird unseren Kunden wie bisher zur Verfügung stehen. Wir werden uns bemühen, wie seit Jahren, immer ein wenig besser zu ginnen. Wir kaufen Cord - Holz von unseren Kunden. H. Dittlinger Roller Mills Co.

Panama-Hüte Unterzeug

Hosen Hosen
Alle handgemacht, elegante Styles für junge Männer, \$3.50 bis \$6.00.

Palm Beach Anzüge

Einfache und gestreifte - kühl und bequem \$7.50.
Soeben erhalten, wieder eine Sendung Strohhüte in den neuesten Styles.

Voigt & Schumann

Wir besorgen Reinigen und Pressen von Hüten und Anzügen.

Martin's Sure Death

wird garantiert, daß es
Hühnerwanzen, Bettwanzen, Ameisen, Flöhe, Hühnerläuse, Mosquitos oder irgend anderes Ungeziefer tötet.

Wenn nicht, bekommt man sein Geld zurück.
Probieren Sie eine Kanne! Zu haben bei

H. V. Schumann,
New Braunfels.

Der schwarze Koffer.

Aus den Erinnerungen eines englischen Privat-Detectives.

(Fortsetzung.)

Meine Ahnung war richtig. Von Anfang bis zu Ende waren die beiden Buchstaben die Angeln, an denen alles hing.

Nun lag mir daran, rasch nach Hause zu kommen, um die Buchstaben nachzubilden, ehe der Eindruck sich abgewischt hatte, und ich verabschiedete mich daher mit einiger Hast von den beiden Franzosen.

„Nun, wenn Sie einen Rat von mir annehmen wollen,“ sagte ich im Hinausgehen, „so lassen Sie diese Adresse von niemand antauchen. Sie ist der Ausgangspunkt.“

Die Franzosen machten verblüffte Gesichter, und von jetzt ab arbeiteten wir in getrennten Lagern. Die Pariser Behörden thaten ihr Möglichstes, allein sie hatten große Schwierigkeiten zu überwinden, und ihre Erfolge bei Auffindung des Mörders waren im Fall vom „Schwarzen Koffer“ nicht groß.

Sechstes Kapitel.

Der geheimnisvolle Namenszug.

Sobald ich in meinem Hotelzimmer in Sicherheit war, setzte ich mich hin und malte die beiden Buchstaben F. H., die ich in der Ecke jenes Kofferzettels entdeckt hatte, sorgfältig aus dem Gedächtnis nach.

Dann ging ich noch einmal alles durch, was mir von den Einzelheiten des Verbrechens bekannt war, und fand, daß ich schon recht viel wußte.

Mord — vermutlich ausgeführt, vermittelt eines betäubenden Schlags und nachher angewandten Chloroforms — an einer Dame mit den Anfangsbuchstaben E. R.; Zeit, offenbar gestern Abend; Ort, Southend; Mithilich — wenn nicht thätliche Mörderin — in Anklagestand verfaßt; Name, Edith Dr. Simpfonson.

Fraulein Simpfonsons Ausflüchte in Verbindung mit der unteren Kofferadresse führten mich zu der unumstößlichen Gewißheit, daß der Schauplatz des Verbrechens Southend war. Unerklärlich blieb mir das Fehlen jeder Spur eines Koffertransports von Southend nach London der doch stattgefunden haben mußte, ehe das Gepäckstück in Charing Cross nach Paris hatte aufgegeben werden können.

Das erste, was jetzt zu geschehen hatte, war die Feststellung des Namens der ermordeten Dame, und das konnte kein Herkunftschein, vorausgesetzt, daß die Polizei so vernünftig war, in Southend und nicht in Vooting danach zu forschen. Dann mußte zunächst das Geheimnis des Schlüssels aufgeklärt werden.

War Fraulein Simpfonson wirklich überzeugt, daß, wie sie wiederholt versicherte, der von ihr vorgewiesene Schlüssel zu dem schwarzen Koffer gehöre? Sie hatte allerdings den Beweis geliefert, daß sie fähig war, große Unwahrheiten zu sagen, aber gerade ihre Auslassungen über diesen Punkt trugen das Gepräge der Aufrichtigkeit.

Wenn sie in Beziehung auf den Schlüssel log, so war sie überhaupt eine durchtriebene Meisterin der Lüge, und für eine solche konnte ich sie nicht halten, dafür lag zu viel Thakraft und Offenheit in ihrem Gebahren.

Wahrscheinlich aber in der That im Irrtum über den Schlüssel, so konnte sie — der Schlüssel liegt nahe — auch über den Koffer in Irrtum sein.

Wie war das möglich? Ihre Junger hatte ihn sofort erkannt, und überdies war ihr, wie wir gesehen haben, dessen Inhalt ganz bekannt. Auf der andern Seite war dieser Koffer unter all ihrem Reizegepäck das einzige Stück, das sie nicht mit einer Aufschrift versehen hatte, und die Erklärung, die sie über diesen auffallenden Umstand abgegeben hatte, konnte kaum befriedigend genannt werden.

Ich war sehr verwirrt und ganzlich aus dem Konzept gebracht. So hielt ich die Annahme, der Koffer gehöre Fraulein Simpfonson

gar nicht, auch in meinen Plan gepaßt hätte, ich konnte nicht daran festhalten, sie war zu unvernünftig. Und doch gaben mir der Schlüssel, das zerbrochene Schloß, die Buchstaben P. H. immer wieder zu denken, und vergebens suchte ich mir einzureden, daß diese Buchstaben gar nichts zu bedeuten hätten und nur von einem Dienstmann oder Schaffner aus irgend welchen Gründen hingekriegt worden seien. Schließlich war es mir doch halb und halb gelungen, mir selbst diese Annahme einleuchtend zu machen, und ich fing schon an einzunicken, als mir blickartig der Ausruf der Jungfer, den ich im Protokoll gelesen hatte, wieder einfiel!

„Lassen Sie doch Herrn Harvey kommen?“

H — Harvey. Keiner Zufall, dies Zusammentreffen, natürlich. Und doch — Harvey, Harvey. P. H. Paul Harvey. Peter Harvey. Wer war dieser Herr Harvey?

Ein sehr naher Freund, das versteht sich.

Daraufhin war vor Schlaf für mich nicht mehr die Rede.

Siebtendes Kapitel.

Austin.

Am andern Morgen machten mir meine Liebesleuten zu schaffen. Mergelicherweise kamen sie auf den Einfall, nach Fontainebleau zu fahren, und, was noch viel ärgerlicher war, sie begeisterten sich für den Ort und sahen sich nach möblierten Zimmern um. Glücklicherweise fanden sie nicht, was ihnen zugesagt hätte, und fuhren wieder nach Paris, wo sie überdies, so hörte ich das verliebte junge Ding sagen, weit sicherer waren, da in der Kiesenstadt ihre Spur weniger leicht aufzufinden sei. Ich hätte sie das doch vorher schon bedacht!

Es war sechs Uhr abends oder noch später, als ich wieder in meine Wohnung gelangte. Meine jungen Leute gingen ins Chatelet Theater, um sich einen vergnügten Abend zu machen, und ich nahm haltig in einem Divanischen Speisehaus meine Mahlzeit ein und machte mich dann nach Leon Dübets Bureau auf den Weg, denn ich brannte vor Ungebuld, die etwaigen Fortschritte, welche die Polizei gemacht haben konnte, kennen zu lernen. Den ganzen Tag war mir die Geschichte im Kopf herumgegangen.

Leon Dübert wußte nichts Neues über die Sache und verwies mich sofort an seinen Vetter, da er selbst sehr durch einen in seinem Bezirk vorgekommenen Raub in Anspruch genommen war, und ich fuhr allein zu Francois Dübert.

Diesem fand ich ganz aufgeregt, nervös und gereizt. Man hatte an die englische Polizeibehörde te-

legraphiert, und diese schickte einen von ihren Leuten herüber.

Einfweilen war nichts wesentliches zu Tage gefördert worden.

Frau Simpfonson war immer noch nicht in der Verfassung, verhöört zu werden, und aus der Tochter, die nicht sprechen wollte, und der Jungfer, die nichts wußte, war nichts herauszubringen. Man hatte Mutter und Tochter aus der strengen Haft entlassen und ihnen gestattet, in einem kleinen Haus neben dem Gefängnis, das in Wirklichkeit ein Teil desselben war, Wohnung zu nehmen. Es trug den vielversprechenden Namen einer „Familienpension“, stand unter Leitung einer Frau, die dafür verantwortlich war, daß die Gefangenen ihre Zimmer nicht verlassen, und man erzwang sich darin derselben Preise, wie in einem Gasthof ersten Rangs.

Wir lag alles daran, dem Londoner Fahnder den Rang abzulassen und vor seiner Ankunft die richtige Fährte aufzustöbern. Den ganzen Tag über hatte ich alle Einzelheiten des Falls hin und her erwogen — ich war gar nicht im stand gewesen, mich mit andern zu beschäffigen — und je mehr ich mir den Kopf zerbrach, desto fester hatte sich bei mir die Ueberzeugung eingewurzelt, daß Fraulein Simpfonson minder schuldig war, als sie erschien. Die Anhaltspunkte dafür waren klein beieinander und vielleicht hatte Leon recht damit, daß ich minder großen Anteil an ihr genommen haben würde, wenn sie älter und häßlicher gewesen wäre.

Ich fragte Francois, ob ich nicht die Erlaubnis bekäme, sie zu sprechen. Den ganzen Tag hatte ich mir überlegt, ob ich diesen Schritt thun sollte, der unsicherbar zu Entwicklungen führen mußte, mich aber eben durch das Wagnis reizte. Ich war gefaßt, bei Francois auf entscheidenden Widerspruch zu stoßen — er zögerte — ich stellte ihm vor, daß ich als Landsmann von der Gefangenen vielleicht manche Mitteilung erlangen könnte, die sie ihnen verweigerte.

„Hat niemand Zutritt zu ihr?“

„D — doch,“ erwiderte er ungeschlüssig, „doch, doch, eine oder zwei Personen, auf besondere Erlaubnis. Verboten ist es nicht, mit ihr zu verkehren.“

„Könnten Sie mich hinführen?“

„Aberdings, aber —“

„Dann gehen wir sofort. Je mehr Sie herausgebracht haben, ehe der Londoner Fahnder kommt, desto mehr Anerkennung wird es Ihnen eintragen.“

Nun gut, er ließ sich überreden und wir fuhren in einer Droschke nach einem trübseligen Haus in einer engen Gasse, deren Namen ich vergessen habe. Das Haus sah mit der Rückseite nach der Straße und lag im Schutz des Gefängnisses. Die Beleuchtung war mangelhaft, alles machte einen traurigen Eindruck, und trotz der frühen Stunde — es war erst halb acht Uhr — begegnete man nur wenigen Leuten und sah viele geschlossene Fensterläden. Wir hielten bei einer massiven Hausthüre, über eine helle Gasflamme brannte, und Herr Dübert zog die Klingel, worauf sofort die Hauswirthin erschien und uns in den Salon führte. Sie war eine große, plumpe, schmierig aussehende Person, mit schriller Stimme und schwarzen Locken; Francois redete sie als Frau Bessequin an. Dieses Empfangszimmer war ein höchst ungemüthlicher Raum, mit grünen Samtmöbeln und zwei Vasen voll gemachter Blumen unter Glasglocken. Zwei Gasflammen brannten, eine mit, eine ohne Milchglas.

Nach einigen halblaut mit der Erklärung ging der Polizeikommissär, und Frau Bessequin begab sich ins Nebenzimmer, um, wie sie mir sagte, den Damen Meldung zu machen.

In diesem nach rückwärts gelegenen Zimmer, das mit dem Salon durch eine Thürgehänge in Verbindung stand, offenbar eine Einrichtung, um die Ueberwachung der von Madame so freundlich aufgenommenen Gäste zu erleichtern — hörte ich Stimmen. Die eine davon gehörte Fraulein Simpfonson

an, die andre war die eines Mannes, voll, angenehm, sympathisch, eine englische Stimme, und englisch sprachen sie auch. Dies war mir sehr störend, denn ich hatte gehofft, das Feld für mich allein zu haben. Fraulein Simpfonson hatte also einen Engländer bei sich — wer konnte es sein?

Ich hatte ihre meine Karte geschickt, auf der ich mit Bleistift bemerkt: „Ein Landsmann, der glaubt Ihnen von Nutzen sein zu können.“

Ich war vielleicht nicht sehr berechtigt zu dieser gewagten Behauptung, aber ein Vorwand war schließlich so annehmbar wie ein anderer, und da ich zu guter Letzt doch wirklich noch von Nutzen war, so war Dubets Willfährigkeit, mich zu ihr zu lassen, doch nicht so übel.

Im Nebenzimmer ward nun beraten, ob es angemessen sei, meinen Besuch anzunehmen oder nicht. „Laß mich den Mann sprechen,“ hörte ich den Unbekannten sagen, worauf die weibliche Stimme zu meiner großen Erleichterung mit Bestimmtheit erwiderte: „Wir können ihn ebensogut beide empfangen.“ Ich drückte mein Ohr an die Schiebthüre, um mehr zu hören, aber in diesem Augenblick erschien die Beschließerin dieser Burg wieder; ich sprang zwar mit einem Satz in die Mitte des Zimmers, war aber doch nicht schnell genug gewesen. Frau Bessequin zog die Augenbrauen verständnisvoll in die Höhe, und ein boshafes Lächeln spielte um ihre Lippen. „Ich sehe, Sie sind vom Fach,“ sagte sie, „mir nützt es nichts, denn sie reden immer englisch. Ich habe mir einen herbestellt, der es versteht, aber er wird fort sein ehe er kommt.“ Dieser ungemein dunkle Rätselspruch schien die Dame so zu befriedigen, daß sie ihn noch einmal vor sich hin sagte, als wir den Flur entlang gingen, dann machte sie eine Zimmerthüre auf und ließ mich eintreten.

Das Zimmer hatte eine hübsche Größe, sah aber sehr unordentlich und unsauber aus. Wie ich später von Leon hörte, hatten die Inhaber fünfundsanzig Franken den Tag dafür zu bezahlen, und ich dachte, bei diesem Preis hätte man wenigstens die Schuhschäden auf dem Sofa waschen können. Der Kronleuchter hatte drei Arme und alle drei Flammen brannten — Beleuchtung wurde ja besonders berechnet — so daß in dem grellen Licht jeder Fleck und jedes Spinnweb leuchtend hervortrat, und in dem Kamin brannte ein Kiesenfeuer, bei dem es offenbar darauf abgesehen war, so viel Holz als möglich auf die Rechnung setzen zu können, was eine große Hitze des Raumes zur Folge hatte.

Fraulein Dr. Simpfonson saß in der entferntesten Ecke zwischen Fenster und Kamin auf einem alten Koffhaarssofa, und neben ihr stand ein Herr. Beide waren grell be-

leuchtet und sahen mir etwas rasch entgegen.

Ich meinerseits durchschaute die beiden auf den ersten Blick, wenigstens bildete ich mir das ein. Jetzt da ich Fraulein Simpfonson mit Mühe betrachten konnte, gefiel sie mir noch weit besser als zuvor. Da ihr Gesicht mit Weichlag belegt worden war und die Polizei ihr nur gestattet hatte, das Unentbehrliche an sich zu nehmen, trug sie immer noch ihr dunkles, trefflich sitzendes Reifekleid, sah aber in dem einfachen Anzug ungemein aufgeräumt, hübsch und thatkräftig aus. Das schwarze Haar trug sie in Flechten, die dicht an den Kopf geschmiegt waren, sie hatte große braune, ausdrucksvolle Augen, die einen gerade und voll anschauten, aber sie besaß den Reiz, den schöne Augen und eine imponierende Gestalt jeder Frau verleihen müssen, und wieder sagte ich mir, daß ist die Art von Frauen nicht, die einen Mord begeht, wohl aber die Frau, die sich das Leben nähme, um den Mörder zu schützen, wenn sie ihn liebte.

Wenn Fraulein Simpfonson mir gefiel, so muß ich gestehen, daß der Herr, der an ihrer Seite stand, mich fast noch mehr anzog. Seine Kleidung kennzeichnete ihn als Prediger der englischen Staatskirche und stand ihm vorzüglich. Es war ein großer, schlant gebauter Mann, mit einem jungen, glatt rasierten Gesicht, einem dichten Busch kurzgeschmittener Haare und hellen, ehrlichen, blauen Augen, aus denen kindliche Offenheit hervorblitzte. Er hatte die Hand auf die Rücklehne von Fraulein Simpfonsons Sofa gelegt, und ich freute mich, sie in so angenehmer Gesellschaft und so wohl beschützt zu finden.

„Ohne Zweifel lieben sie sich,“ dachte ich bei mir, „also muß es ein Bruder sein, der sie beschützt.“

Ich muß zu meiner eigenen Entschuldigun sagen, daß ich mich gleichzeitig selbst ärgerte über den Eigensinn, mit dem ich an meinen vorgefaßten Annahmen festhielt, trotzdem aller Anschein dagegen sprach.

Wir waren allein, den ich hatte Frau Bessequin mit einer Handbewegung aufgefordert sich zurückzuziehen. Fraulein Simpfonson eröffnete das Gespräch mit einer für ein so junges Wesen staunenswerten Selbstbeherrschung; sie konnte nicht über zwanzig Jahre alt sein und den Herrn an ihrer Seite würde ich auf dreiundzwanzig geschätzt haben.

„Darf ich nach der Veranlassung Ihres Besuches fragen, Herr?“ — sie warf einen Blick auf meine Visitenkarte — „Spence?“

Ihre schönen Augen waren forschend auf mich gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Die einzige und beste Kräte-Medizin, sagt Dr. W. B. Brockingham, Kings-ree, E. C. Er schreibt: „Bitte schicken Sie mir per Post sofort 1 Duzend Dunks Cure, die einzige und beste Kräte-Medizin in den Ver. Staaten.“ 50c die Büchse; Geld zurück, wenn das Mittel bei Kräte, Eczema, Ringwurm, Ausschlag usw. nicht hilft. In allen Apotheken. Fabriziert von W. B. Richards Med. Co., Sherman, Texas.

— Eine hungrige Ratte ist gefährlicher, als ein fatter Löwe.

Bergeltung.

„Aber so fahren Sie doch schneller, ich versäume ja den Zug!“ „Gehet net, erst vorige Woche bin i um zwanzig Markl g'frakt worden wegen Schnellfahren von Ihne, Herr Amtsdichter.“

Folgerichtig.

Ein Mediziner wird im Examen gefragt: „Wie schützen Sie sich gegen eine Verseuchung durch Wasser?“ Und er antwortete also: „Zuerst filtriere ich das Wasser, dann kochte ich es ab, und dann trinke ich Bier.“

Zu stark beansprucht.

Junge Dame (nachdenklich): „Al-jo er schwimmt, turnt, spielt Tennis, jagt, reitet, radelt, radelt, antelt — ober er da auch noch — Lieben kann?“

Er opfert sich.

„Se, Peterfen, Mensch, wo lagen Sie denn hin?“

„Lassen Sie mich, um Gottes willen, lassen Sie mich, Es gilt zwei Menschen zu verhindern sich zu duellieren.“

„Und um wen handelt es sich?“

„Um — um meinen Gegner und mich.“

Der gute Gatte.

Schwester (zum Bruder): „Warum erlaubst Du mir, daß Deine Frau soviel Schulden macht?“

Bruder: „Weißt Du, ich zank mich halt lieber mit den Gläubigern, als mit meiner Frau herum.“

Das beste Laziermittel für alte Leute. Alten Leuten thut ein Laziermittel mehr not als jungen, doch muß es sicher und unschädlich sein und kein Leibweh verursachen. Dr. King's New Life Pills sind besonders gut für alte Leute, denn sie wirken prompt und gelinde. Preis 25c, von eurem Apotheker empfohlen.

Ansichtskarten von der Pfingsttior.

Unter diesem Titel veröffentlicht „Der Roland von Berlin“ unter anderem den folgenden drolligen Verszeiler:

Schanda u. Des Morgens rauschte vorbei die Elbe.

— Ihr Raufchen wächst mir aus dem Hals!

Denn Mittags thut sie ganz dasselbe, Und gegen Abend — ebenfalls!

Kirchenzettel.

Zu der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 8 Uhr.

6. Wornhinweg, Pastor.

Evangelisch-lutherische Sankt-Johannes-Gemeinde, Marion.

Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm: Sonntagschule; 10 Uhr vorm: Gottesdienst.

Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein.

4 Uhr nachm.: Jugend-Verein. Extra-Veranstaltungen nach Bedarf.

Thos. Peterson, V.

Zu der evang. Friedenskirche am Gerontimo findet jeden Sonntag um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends über der Kirchendor.

Phone: Neu Braunfels No. 93-3 Kings (Ernt Zipp's Store).

Phone Seguin No. 40-2 Kings Alfred Koebigs Store.

Post-Office: Neu Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

3. Janowski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Eifersners Schule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Ein jeder ist freumblich eingeladen, diesen Versammlungen beizuwohnen.

Arno A. Zimmermann, Pastor.

Evangelische Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Englischer Gottesdienst jeden 1. Sonntag im Monat um 8 Uhr abends. Am 2. und 4. Sonntagabend ist Jugendverein. Ein jeder ist herzlich willkommen, diesen Versammlungen beizuwohnen.

Rev. Arno Zimmermann.

Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden Sonntag morgens; Sonntagschule 10 Uhr, Predigtgottesdienst 11 Uhr. Abends Gottesdienst 8 Uhr. Alle eingeladen!

H. O. Lamm, Pastor.

Paulus-Gemeinde zu Redwood, jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10 Uhr Gottesdienst und um 1/4 nach 9 Uhr Sonntagschule.

Jorn, jeden zweiten Sonntag nachmittags 2 Uhr Sonntagschule, und nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. — Pastor H. Koerner; Wohnung bei Herrn Albert Grosgebauer; altes Phone.

Jetzt wohl THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT and zu meinem Erstaunen wurde ich besser und befände mich heute so wohl wie irgend jemand. Theford's Black Draught ist eine allgemeine, abschöpfende vegetabilische Leber-Medizin, die seit über 70 Jahren Unregelmäßigkeiten der Leber, des Magens und der Eingeweide reguliert hat. Beschafft Euch ein Paket noch heute. Besteht auf dem Zeichen-Theford's.

Where There's a Farm There Should be a Bell Telephone THE SOUTHWESTERN TELEGRAPH AND TELEPHONE CO. DALLAS, TEXAS

